

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

5.5.1836 (Nr. 125)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 125.

Donnerstag, den 5. Mai

1836.

Baden.

Karlsruhe, 3. Mai. Die Nummer 25 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Bekanntmachung, wonach eine Reihe von Grundherrn auf das Recht der Ausübung der Forst- u. Jagdpolizei und die Bewirthschaftung der Gemeindegemarkungen in den zu ihren Grundherrschaften gehörigen Gemarkungen verzichtet haben und dieses den landesherrlichen Bezirksforstleuten zugewiesen wurde.

II. Eine Bekanntmachung, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Staatsrath Nebenius die gnädigste Erlaubniß ertheilt haben, das von Sr. Hoheit dem Kurprinzen und Mitregenten von Hessen ihm verliehene Kommandeurkreuz erster Klasse des kurhessischen Hausordens vom goldenen Löwen annehmen und tragen zu dürfen.

III. Eine solche, wonach Höchstselben dem k. k. Oesterreich. Major im 2ten Chevaulegersregiment Hohenzollern, Friedrich von Brodorotti, das Ritterkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen gnädigst geruht haben.

Von Wertheim segelte am 19. April der erste Ranzschiffer, Philipp Mayer, mit voller Ladung nach dem Kölner Hafen ab. Die so wichtige direkte Verbindung der badischen Häfen mit Köln und dadurch mit dem übrigen Niederrhein, die in den letzten Jahren durch Zollverhältnisse unmöglich gemacht wurde, tritt nun in Folge des Zollvereins in's Leben.

Kurhessen.

Kassel, 25. April. Die Allodialerben des verstorbenen Landgrafen von Hessen-Rotenburg, die Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingensfürst, sind nunmehr von hier aus ad agendum provozirt worden, um ihre Ansprüche bei den kurhessischen Landesgerichten geltend zu machen. Wie man hört, so wollen dieselben auch diesen Weg in Betreff ihrer Forderungen auf die rotenburgische Quart betreten; dagegen in Betreff der auf preußischem Gebiete belegenen Erbtheile, in deren Besitz sie bisher von den dortigen Gerichten geschützt worden sind, die Initiative von dem hiesigen Hofe erwarten. Gegen die vom Hofrath und Professor Bauer in Göttingen, Mitglied der dortigen Juristenfakultät, verfaßte Deduktion zu Gunsten der Allodialerben ist nunmehr eine ausführliche Gegenschrist vom

geh. Justizrath und Professor Hefter in Berlin erschienen, die, begleitet mit Nachträgen des Staatsraths Eggena und beigefügten Aktenstücken, einen mäßigen Folioband im Druck bildet, bis jetzt aber nur noch als Manuscript vorhanden ist, indem keine Exemplare ausgeheilt worden sind. Auf der andern Seite ist Bauer mit der Abfassung einer Replik beschäftigt. Die Sachwalter beider streitenden Parteien sind übrigens jetzt dahin übereingekommen, von nun an sich jedes Wechsels von Streitschriften in den Tagesblättern und Journalen zu enthalten. (Allg. Ztg.)

Baiern.

München, 28. April. Es scheint, daß der schon längst von den hiesigen Einwohnern gehegte Wunsch der Errichtung einer Eisenbahn von hier nach dem sechs Stunden entfernten Starnberg, in Verbindung mit einer Dampfschiffahrt auf dem Würmse, jetzt auch höhern Orts nicht unberücksichtigt bleibt. In der That bietet das bayerische Hochgebirg eine Menge Produkte in reichlicher Fülle, als: Holz, Kohlen, Metalle, Kalk, Vieh, Bau- und andere Steine, wovon die Bewohner des ebenen Landes ungenutzt viel Nutzen ziehen könnten, wenn durch eine unmittelbare und schnelle Verbindung ein leichter und ungehindert Verkehr gebildet würde. (Nürn. Korresp.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 1. Mai. Unsere gesetzgebende Versammlung hielt in der jüngsten Zeit wieder öfters außerordentliche Sitzungen; die Berathung des Staatsbedarfs des laufenden Finanzjahres nimmt viel Zeit in Anspruch. — Das große Loos in der letzten Hauptziehung unserer Stadtlotterie (200,000 fl.) ist diesmal ziemlich vertheilt worden. Ein bemittelter Landmann in einem benachbarten hessischen Orte, ein Einwohner von Aschaffenburg, ein hiesiger Bierbrauermeister u. waren jenes Glückes Auserwählte. (S. M.)

Schwarzburg.

Sondershausen, 30. April. Durch eine Verordnung vom 2. d. hat unser Fürst das Reichsgeld in der Stadt Sondershausen für alle diejenigen abgeschafft, welche öffentlich zum Abendmahl gehen, da die bisherige Art der Entrichtung desselben sich weder mit der Würde des Geistlichen, der es erhält, noch mit der Heiligkeit der Handlung, für welche es gegeben wird, vertrage.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 27. April. Ein ziemlich akkreditirtes Gerücht behauptet, daß die Kaiserin Marie Luise dem Besitz ihrer Herzogthümer noch zu Lebzeiten zu Gunsten des Hauses Lucca gegen angemessene Entschädigung in Renten entsagen wolle, und bringt damit eine Reise der Herzogin von Parma in Verbindung, welche diesen Sommer nach Wien kommen soll. — Personen vom Hofe, welche Gelegenheit haben, die mit ihrer Tante, der Herzogin von Angoulême, hier auf Besuch anwesende Gräfin von Rosny (Tochter der Herzogin v. Berry) zu sehen, schil dern diese junge Prinzessin als höchst reizend und liebenswürdig.

(M. K.)

P r e u ß e n.

Berlin, 29. April. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein den schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht.

— Der Eingang einer, im heute ausgegebenen neunten Stück der Gesetzsammlung enthaltenen allerhöchsten Kabinettsordre wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Kassenanweisungen lautet also: „Da die nach Meiner Ordre vom 21. Dez. 1824 (Gesetzsammlung Seite 238) mit 11,242,347 Rthlr. und nach Meiner Ordre vom 22. April 1827 (Gesetzsammlung Seite 33) mit 6,000,000 Rthlr. zusammen 17,242,347 Thaler Courant, in Umlauf gesetzten Kassenanweisungen durch den Gebrauch untauglich geworden sind, so habe Ich die Hauptverwaltung der Staatsschulden beauftragt, in gleichem Betrage und unter derselben Benennung neue Kassenanweisungen anfertigen und solche von jetzt ab in Umlauf setzen zu lassen.“ (Folgen nun die weiteren Bestimmungen der Verordnung.)

— Im abgelaufenen Wintersemester 1835/36 haben bei der hiesigen Kön. Friedrich-Wilhelmsuniversität überhaupt 83 Promotionen stattgefunden, nämlich: in der theologischen Fakultät 1, in der juristischen 3, in der medizinischen 67, und in der philosophischen 12. Eine dieser Promotionen (die bei der theologischen Fakultät) war honoris causa.

(Pr. St. Btg.)

F r a n k r e i c h.

* Paris, 1. Mai. Morgen reisen die Prinzen nach Deutschland ab. Die Blätter machen sich nach und nach mit dem Gedanken vertraut, die nordischen Mächte als befreundet mit Frankreich anzusehen. Nur die gute Quotidienne lärmt, tobt und schreit. — Der Philippstag beginnt mit der schönsten Witterung, die Stadt nimmt ein feierliches Ansehen; die Honoratioren begeben sich zu Pferd, zu Fuß und zu Wagen in die Tuilerien. Die Nationalgarde ist übrigens froh, der ermüdenden Heerschau enthoben zu seyn; nichtsdestoweniger herrscht die größte Einigkeit. Die heftigsten Oppositionsblätter wagen es selbst nicht, die ruhige Stimmung durch ihre gewöhnlichen Desklamationen zu stören. — Heute Abend werden alle öffentlichen Gebäude beleuchtet; Privathäuser dürfen aber keinen Theil an der Beleuchtung nehmen, da es hier keine Sitte mehr ist, auf solche Weise die Zufriedenheit an den

Lag zu legen. — Seitdem das Journal du Commerce in andere Hände gekommen, bildet Deutschland einen stehenden Artikel in diesem Blatte; dadurch hat aber der Constitutionnel Vieles verloren. Letzthin gaben das Journal des Debats und das eben genannte Blatt gleichlautende Briefe aus Frankfurt, die den dortigen Hauptherausgeber des Journal de Francfort zum Verfasser haben sollen; daher die widersprechenden Ansichten über die russischen Verhältnisse, was in den Salons vieles Aufsehen erregte.

* L o u l o n, 27. April. Die Bewaffnungen werden mit Eifer betrieben; so erwarten wir dieser Tage viele Rekruten, die unmittelbar eingeeilt werden sollen. Die Häfen im nördlichen Frankreich schicken alle ihre Kontingente hieher. Von einer Flotte im mittelländischen Meere ist mehr als je die Rede. Da die Kosten des Zusammenberufens der Mannschaft und der Vereinerung so vieler Schiffe überaus bedeutend sind, so glaubt man, daß etwas Wichtiges vorgeht. Jedenfalls ist es auch auf Landungstruppen abgesehen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 28. April. Lord John Russell widerlegte sich gestern im Unterhause der Motion des Marquis von Chandos, die Revision des Taxensystems zur Erleichterung und Beförderung der Ackerbauinteressen betreffend; ohne das, was der edle Marquis gesagt habe, zu billigen oder zurückzuweisen, betrachte er doch die Motion für voreilig; seine persönliche Meinung sey, daß man den Bericht der niedergesetzten Spezialkommission abwarten müsse, ohne etwas im Voraus über die Frage zu entscheiden, die im Anfange der Session die ehrenwerthen Mitglieder als einer aufmerksamen und gründlichen Prüfung würdig betrachtet hätten. (Hört! hört! hört!) Graf Darlington unterstützte die Motion. Hr. Hume drückte seine Ueberzeugung aus, daß die angeordnete Untersuchung der so allgemein verbreiteten irrigen Ansicht, daß der Ackerbau besondern Hemmungen unterworfen sey, ein Ende machen werde; die Untersuchung habe erwiesen, daß sich der Zustand der Ackerbauer gebessert habe, eben so wie die Ackerbauindustrie; und sey denn die Lage der Grundeigenthümer der Art, daß sie ihr Begehren nach einem Monopol von Abgabenbefreiung rechtfertigen? sie seyen schon um mehrere Millionen erleichtert worden; man habe allzu viel von der Wichtigkeit der Grundeigenthümer gesprochen; diese bilden sich ein, das Land vermöge nichts ohne sie zu thun; das sey aber wahr, daß sie nichts ohne das Land zu thun vermögen (Lachen); des Landes Größe und Reichthum hänge von den Manufakturen ab. Sir James Graham forderte den edlen Marquis auf, seine Motion zurückzunehmen; er werde sich sonst in der unangenehmen Nothwendigkeit sehen, dagegen zu stimmen. Obrist Sibthorp sprach für die Motion. Sir Robert Peel erklärte sich offen gegen dieselbe. Bei der Theilung wurde sie mit einer Majorität von 208 Stimmen gegen 172 zurückgewiesen.

Die Motion des Marquis von Chandos hatte also gelautet; Es sey die Meinung des Hauses, daß es wün-

sehenswerth sey, daß bei allen etwa stattfindenden Abgabenverminderungen das Interesse des Ackerbaues nicht vergessen werde.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 23. April. Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchsthohem Botschafter in London, Grafen Pozzo di Borgo, den St. Andreasorden in Brillanten, begleitet von nachstehendem huldreichen Kabinettschreiben, verliehen:

„Die Dienste, welche Sie bei Erfüllung der Ihnen in Folge Unseres besonderen von Ihnen vollkommen gerechtfertigten Vertrauens gegebenen Aufträge fortwährend geleistet haben, verleihen Ihnen ein volles Recht auf Unsere Erkenntlichkeit. In den schwierigsten Umständen sahen Wir Sie stets mit unbegrenztem Eifer auf den Vortheil und Ruhm Rußlands bedacht. Da Wir Ihnen einen neuen Beweis davon zu geben wünschen, wie sehr Wir die Wichtigkeit ihrer Dienste, die Sie hoffentlich noch lange Zeit, so wie während der letzten 20 Jahre, der Mitwirkung zur Befestigung des allgemeinen Friedens widmen werden, zu schätzen wissen, übersenden Wir Ihnen hiermit den St. Andreasorden in Brillanten, als Zeugniß Unserer besonderen Achtung und Unseres fortwährenden Wohlwollens. Uebrigens verbleiben Wir Ihnen für immer wohlgenegen. St. Petersburg, den 26. März (7. April) 1836. Nikolaus.“

Die kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft hat bei ihrer letzten Generalversammlung ihren bisherigen Präsidenten, Grafen Nordwinoff, wieder zu ihrem Vorsitzern ernannt. Aus dem Berichte derselben geht unter Anderem hervor, daß im verflossenen Jahre 834,878 Kinder geimpft worden sind. Zur Beantwortung der Preisaufgabe in Bezug auf die Mittel zur Verhütung der großen Sterblichkeit im Kindesalter waren 84 Bewerbungsschriften eingegangen, von denen jedoch keine den ausgesetzten vollen Preis erhielt. Inzwischen erhielt der Dr. Lichtenstädt in St. Petersburg, als Verfasser der preiswürdigsten Schrift, 1000 Rubel und die Medaille von 50 Dukaten, und Dr. W. Rau in Gießen, sowie Dr. Frohbeen in Dorpat, jeder 750 Rubel und dieselbe Medaille. Außerdem wurden noch zwei anderen Schriften kleinere Preise zuerkannt.

S c h w e d e n.

Christiania, 31. März. In der Stortingssammlung vom 11. Februar legte die Regierung alle auf das Budget und die Rechenschaftsablage bezüglichen Vorschläge und Aktenstücke vor. Unter diesen heben wir nur einen hervor, nämlich den Antrag, aus dem Nettoüberschusse des Königsberger Silberwerkes statt 6000 Species, jährlich 63,050 auf Erweiterung dieses wichtigen Bergwerkes verwenden zu dürfen, welches sich auf die ausführlichen und gründlichen Untersuchungen einer zu diesem Behufe aus den ausgezeichnetsten Bergmännern niedergesetzten Kommission gründet. Darauf ward das Wahlkomité konstituiert. Bei uns besteht nämlich die gewiß nicht eben zweckmäßige Einrichtung, daß die verschiedenen Komités,

welche die Untersuchungen und Vorarbeiten zu den Verhandlungen zu machen haben, nicht direkt von der Versammlung gewählt werden, sondern von einem dazu bestellten Wahlkomité aus 15 natürlich immer der bedeutendsten Mitglieder. In der darauf folgenden Separatsitzung des Odelsthing wurden, nachdem zur Revision der Staatsrechnung ein Komité ernannt war, durch den Staatsrath Sibbern 13 Regierungspropositionen zu neuen Gesetzen vorgelegt, worunter: über die Militärpflichtigkeit, das Gewerwesen, das Brandwesen, Herabsetzung des Bankcourses (von 125 auf 115 und eventualiter auf 110) u. s. w. — Darauf berichtete das zur Prüfung der Uelandschen Proposition niedergesetzte Komité (durch Hrn. Weibemann) die ungefähr darauf ausgeht, daß, — da eine isolirte Einsicht in die Staatsverhältnisse, ohne gleichmäßige allgemeine Bildung, nicht möglich sey, — da eine ausführliche Darstellung aller Verhandlungen der Masse des Volks zu weitläufig, zum Theil auch unverständlich sey, — da der nachherige Druck und der höchst wohlfeile Verkauf der Verhandlungen dem Studium unserer Geschichte und unseres Staatsrechts weit besser entsprächen, als ein Stückweis erscheinendes Blatt, während die von allen nichtoffiziellen Blättern täglich mitgetheilten Auszüge dem Bedürfnis des Volks genügen, — da endlich der offizielle Charakter eines Ständeblasses die Ernennung eines Redaktionskomités nöthig machen, und somit viele Arbeitskraft gerade der tüchtigsten Mitglieder absorbiren würde — das Komité auf Verwerfung des Vorschlages antragen müsse. — Der früher erwähnte Foss'sche Vorschlag wurde ebenfalls verworfen.

S c h w e i z.

Aus dem Jura, 29. April Die gegen Basellandschaft von Frankreich angeordneten Sperrmaaßregeln haben in letzter Zeit nicht nur die allerstrengste Vollziehung erhalten, sondern es sind neue und geschärfte hinzugekommen. Es herrscht deshalb gegenwärtig unter den Bewohnern des Birscher'schen Gebiets eine große Unzufriedenheit. Sie fordern ungestüm Ausübung des Gegenrechts, und da ihrem Begehren von Nestal aus noch nicht entsprochen worden ist, so hat eine vor Kurzem stattgehabte Volksversammlung in Benningen den Beschluß gefaßt, von nun an keinem Juden mehr die Ueberschreitung der basellandschaftlichen Gränze zu gestatten, und zu diesem Behufe Gränzwachen aus ihrer eigenen Mitte aufzustellen. Die Erbitterung der landschaftlichen Bevölkerung gegen die französischen Juden ist übrigens so groß, daß auch ohne Gränzwachen wohl keiner dieser Nation es wagen möchte, das Baselfeld zu betreten. (S. M.)

Basellandschaft. Der Nauracher widerspricht das in Basel gegangene Gerücht: als hätte der Landrath die Kassation des Wahl'schen Liegenschaftsverkaufes zurückgenommen, sagt aber nicht, ob und was für einen Beschluß derselbe in seiner geheimen Sitzung gefaßt. Der hohe Vorort scheint die Ansicht angedeutet zu haben: Frankreich würde sich begnügen, wenn der Land-

rath nur die bestimmte Zusicherung ertheilte, daß die Gebr. Wahl jedenfalls entschädigt werden sollen.

Chur, 30. April. Der Grischun romonsch hat denn doch, trotz aller Zweifel, die man in seine Zusicherungen setzte, recht gehabt, wenn er so zuversichtlich behauptete, daß die so sehr gewünschte Trennung des Doppelbisthums vom päpstl. Stuhl bereits ausgesprochen sey. Gestern traf die förmliche Urkunde an die Regierung hier ein. (Bündn. Ztg.)

Spanien.

* Barcelona, 23. April. Unsere Stadt ist noch immer bedroht. Die innere Ruhe, weit entfernt, hergestellt zu seyn, steht auf dem Punkte, mehr als je durch hinzugekommene Ursachen gestört zu werden. Erstlich herrscht ein Geist der Umwälzung, der durch nichts zu bezwingen ist; als materieller Grund stellt sich nun eine ungeheure Theuerung der Lebensmittel ein. Brod, Fleisch und Wein können bloß von ganz Bemittelten erstanden werden. Das Volk murrte, bald dürfte es ausbrechen. Der Magistrat, Unheil ahnend, sucht durch eine Verkündigung über die nahe Zukunft dem Volke Muth einzuflößen. In der Provinz haufen noch immer wilde Rebellenhaufen; die von Pujot und Mallorca richtet schreckliche Verheerungen an, sie beläuft sich auf 1400 Mann. Im Ganzen aber sieht es mit den Karlisten schlimm aus. Das christinische Hauptquartier weilt jetzt zu Carrega.

* Man schreibt aus Vittoria vom 12. April: Den ganzen Tag hindurch sehen wir durch unsere Stadt die Bataillone der englischen Legion ziehen, welche aus ihren verschiedenen Kantonnirungen sich nach der Küste richten, um mit der Seemacht ihrer Nation vereint zu wirken. — Die Niederlage Cabreras bestätigt sich vollkommen; damit gehen wieder eine Menge von Prahlereien zu Grunde, mit welchen die spanischen und französischen Karlisten so viel Lärm machten. Seither ist es den andern in Catalonien aufgetretenen Banden nicht besser ergangen. Uebrigens werden mehr Gefangene gemacht, und der Krieg beginnt mit weniger Grausamkeit geführt zu werden.

— Am 16. April wurde der General Bernelle auf den Höhen von Larasoana von 7 Karlistenbataillonen unter den Befehlen Garcia's angegriffen. Der General Bernelle hatte ihnen bloß 500 Mann und 4 Geschütze entgegenzustellen. Der Kampf dauerte 5 Stunden und endigte mit dem Rückzug der Karlisten, die mit bedeutendem Verlust nach Esain zurückgedrängt wurden. General Bernelle wurde leicht verwundet. Tags darauf fanden es die Karlisten, unerachtet ihrer überlegenen Zahl, nicht gerathen, auf's Neue anzubinden. (Gourn. de Paris.)

Türkei.

Von der serbischen Gränze, 18. April. Am Palmsonntage wurden in allen Kirchen Serbiens Danksagungs- und Segnungsbriefe des Patriarchen von Jerusalem, Athanasius, und der Klostersvorsteher auf dem Berge Athos öffentlich verlesen. Bekanntlich hat der

serbische Fürst während seines Besuches in Konstantinopel 1000 Beutel oder 500,000 Piaster an das heilige Grab und 100,000 Piaster an die Klöster des Berges Athos verabsolgen lassen. Das Danksagungsschreiben des Patriarchen war von verschiedenen Gegenständen, als: geweihten Kerzen, Rosenkränzen, Bändern u. dgl. begleitet, die unter das Volk unter lauten Freudenbezeugungen vertheilt wurden. — Zu Ende des Monats März sind in Pojarevacz, der gewöhnlichen Residenz des Fürsten und der Prinzen, die zwei auf Bestellung des Fürsten Milosch in Wien verfertigten Kanonen angelangt. Sie sind Meisterstücke der Gießkunst, und mit dem serbischen Wappen geziert. Der Fürst Milosch besitzt schon eine ziemliche Anzahl Kanonen, worüber jeder Serbe Wohlgefallen an den Tag legt. (Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

Breslau, 24. April. In einem Dachstübchen am Neumarkt lebte seit langen, langen Jahren eines Breslauer Kürschners Sohn in kümmerlichen Verhältnissen; der wohlwollende Wirth ließ zuweilen dem allezeit ärmlich dahergehenden Mann, der zweimal wöchentlich nur Fleisch genoß, das kümmerliche Mahl mit einem Abhub von seinem bürgerlichen Tische würzen, bis endlich vor wenigen Tagen der Tod dem anscheinend bedrängten Leben dieses Mannes ein Ende machte. Der Wirth war bemüht, aus dem höchst ärmlichen Hausrath des alten Mannes ein möglichst anständiges Begräbniß herauszurechnen, als sich die Nekognition eines bei dem hiesigen Stadtgericht deponirten Testaments vorfand. Das eröffnete Testament und ein gleichzeitig vorgefundener alter Kasten mit siebenzigtausend Thaler Pfandbriefen bewiesen, daß der alte arme Mann ein reicher Sonderling war. Einem jeden von allen wohlthätigen Instituten in Breslau (es sind deren mehr als 50) hatte er 250 Thaler, einem jeden seiner 22 Verwandten (er soll deren nur noch im dritten Grade haben) 500 Thaler, und den Rest seines Vermögens seinem wohlthätigen Wirth vermacht. So erzählt die Fama; das Faktum selbst wird verbürgt; nur in den Zahlen dürften wir einige Berichtigungen vielleicht nachzutragen haben. Seiner Anordnung gemäß ward er ohne Gepränge beerdigt; seiner Leiche folgte eine Deputation des Magistrats. (Berl. Voss. Ztg.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 25, vom 3. Mai, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden:

den Hauptzollamtskontrolleur Häuser in Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramte Lahr zu versetzen, dagegen

den Hauptzollamtsassistenten Schmich in Kehl zum Hauptzollamtskontroleur in Konstanz zu ernennen; den Baumeister Fritsch in Thiengen in den Pensionsstand, und den Kanzlisten Schreiber bei der Regierung des Mittelrheinfreises wegen Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch höchste Entschliebung vom 21. April d. J. haben Seine königliche Hoheit die Entlassung des Hofgerichtskanzlisten v. Traitteur in Freiburg aus dem Staatsdienste zu verfügen geruht.

Die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Lehramtskandidaten und Vikars Ferdinand Ganter zu Ewatingen zu der erledigten Lehrstelle am Gymnasium zu Donaueschingen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 19. April d. J. ist dem Rechtspraktikanten Ernst Buch von Karlsruhe, derzeit in Freiburg, und durch Beschluß vom 22. April dem Rechtspraktikanten Friedrich Kunzmann von Weinheim, derzeit in Ladenburg, das Recht zur Verfassung gerichtlicher Schriften erteilt worden.

Erledigte Stellen.

Da die bisher provisorisch verwalteten Lehrstellen an der höhern Bürgerschule zu Heidelberg, mit Ausnahme der bereits vergebenen Stelle eines Direktors, nunmehr definitiv besetzt werden sollen, so werden solche, und zwar:

- a) die zweite Lehrstelle mit einem Gehalt von 600 fl. jährlich und der Verbindlichkeit, 26 Stunden in der Woche Unterricht zu erteilen,
- b) die Lehrstelle für die französische Sprache mit einem Gehalt von 400 fl. jährlich und der Verpflichtung, 18 Stunden wöchentlich zu unterrichten, dann
- c) die Elementarlehrstelle mit einem Gehalt von 400 fl. jährlich und der Verbindlichkeit, 28 Stunden in der Woche Unterricht zu erteilen,

mit dem Bemerken ausgekündigt, daß die Bewerber, welche sowohl der katholischen, als der evang. protestantischen Konfession angehören können, ihre Vorstellungen binnen 4 Wochen bei der evang. Kirchenministerialsektion einzureichen haben.

Durch die Beförderung des Pfarrers, Georg Wetterer, auf die Pfarrei Singheim (Amts Baden) ist die kath. Pfarrei Moos (Amts Bühl), mit einem beiläufigen Jahresertrag von 500 fl. in Geld, Naturalien und Güterertrag, worauf ein, nach Verlauf des ersten Jahres heimzuzahlendes Kriegsschuldenkapital von 12 fl. 21 fr. haftet, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheinfreises zu melden.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 30. April. 5proz. konsol. 107 Fr. 90 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr. 95 Ct.
Wien, 22. April. 4proz. Metalliques 99½; Bankaktien 1365.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 3. Mai, Schluß 1 Uhr. | | pEt. | Pap. | Geld. |
|---------------------------|----------------------------|------|------|--------|
| Österreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 104½ |
| " | do. do. | 4 | — | 99½ |
| " | do. do. | 3 | — | 75½/16 |
| " | Bankaktien | — | — | 1643 |
| " | fl. 100 Loose bei Roths. | — | 215½ | — |
| " | Partialloose do. | 4 | — | 142¾ |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 114¾ |
| " | Bethm. Obligationen | 4 | — | 99¾ |
| " | do. do. | 4½ | 101 | — |
| Preußen | Staatsschuldscheine | 4 | — | 103 |
| " | Obl. b. Roths. i. Frankf. | 4 | — | 102 |
| " | d. b. d. in Lnd. à fl. 12½ | 4 | — | 100¾ |
| " | Prämiencheine | — | — | 60½ |
| Baieren | Obligationen | 4 | — | 101¾ |
| Baden | Rentenscheine | 3½ | — | 101¾ |
| " | fl. 50 Loose b. Sollu. S. | — | — | 95½ |
| Darmstadt | Obligationen A — C | 3½ | — | 100½ |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 62½ |
| Nassau | Obligationen b. Roths. | 4 | — | 102½ |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | — | 102½ |
| Holland | Integrale | 2½ | — | 56¾/16 |
| Spanien | Aktivschuld | 5 | — | 45¾ |
| " | Passivschuld | — | — | 14¾ |
| Polen | Lotterieloose Rtl. | ... | 66 | — |
| " | do. à fl. 500. | — | — | 82½ |

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macflet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 3. Mai | Baromet. | Thermomet. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|----------|------------|---------------|-------|----------------------|
| M. 7 U. | 273. 6,0ℓ. | 7,4 Gr. üb. 0 | SW | trüb |
| N. 3 U. | 273. 7,5ℓ. | 8,9 Gr. üb. 0 | S | trüb |
| N. 11 U. | 273. 7,9ℓ. | 5,8 Gr. üb. 0 | SW | trüb |

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 5. Mai: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Grillparzer.

Freitag, den 6. Mai: Johann von Paris, komische Oper in 2 Aufzügen, von Boieldieu. Hr. Rosner: Johann, zur vierten Gastrolle; Dem. Leising: Olivier, als Gast.

Literarische Anzeigen.

So eben ist bei uns erschienen:

Die kaiserl. russische Kriegsmacht im Jahr 1835,

oder:

meine Reise nach St. Petersburg.

Von dem

Generallieutenant Grafen von Bismark.

Mit drei Stahlstichen.

Preis gebunden 3 Gulden.

Bei den gegenwärtigen politischen Kombinationen dürfte diese interessante Schrift eine mehr als gewöhnliche Theilnahme anregen, um so mehr, da sie nicht nur für Militärs vom höchsten Interesse ist, sondern auch dem größeren Publikum eine belehrende und unterhaltende Lektüre gewährt.

Karlsruhe, den 4. Mai 1836.

Creuzbauer'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen:

DIE

TRANSFIGURATION

(Himmelfahrt Christi)

nach Raphael.

In der Größe des Morghen'schen Blattes.

Stahlstich von Rininger.

Subscriptionspreise, für jetzt geltend, sind:

Vor der Schrift: 36 fl. — Offene Schrift: 27 fl. —

Mit voller Schrift: 18 fl.

NB. Diese Subscriptionspreise hören, nachdem 500 Exemplare bestellt sind, auf. — Die spätern Preise sind das Doppelte.

Morghen's berühmter Stich ist wegen seines enormen Preises (a. a. l. Drucke kosten 100 Dukaten) dem nicht sehr reichen Kunstfreunde längst unzugänglich geworden: um so allgemeiner u. freudiger wird man dieses herrliche Blatt des größten Schabkünstlers Deutschlands willkommen heißen. Die Bestellungen werden in der Folge, in der sie bei uns einlaufen, numerirt, und in derselben Folge die ebenfalls numerirten Abdrücke versendet.

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, März 1836.

Bibliographisches Institut.

Warnung

Da ich neuerdings in Erfahrung gebracht habe, daß mehrere Fuhrleute leere Krüge von Selters oder Fachingen aufkaufen, und solche mit Klarber-, Selter- oder Ludwigbrunnenwasser

füllen lassen, u. sie sodann für herzogl. nassauisches Mineralwasser verkaufen, so halte ich mich verpflichtet, das Publikum vor dieser betrügerlichen Täuschung zu warnen, und dasselbe bei dem Ankauf von Mineralwasser darauf aufmerksam zu machen, daß die Verpackung sowohl, als die Brandzeichen am untersten Theile des Stopfens die Worte:

Nassau Selters, oder Fachingen,
in sich führen müssen, wenn es ächtes herzogl. nassauisches Mineralwasser ist.

Ich warne zugleich diejenigen Herren Kaufleute, welche sich, des billigen Preises wegen, verführen lassen, solches Wasser zu kaufen.

Leopoldshofen, den 1. Mai 1836.

Im Namen der herz. nass. Brunnenverwaltung
Niederseifers:

Ernst Glock.

Mineralwasser.

Selterser, Fachinger, Emser, Riffinger Ragozzi, Seilnauer, Schwaibacher, Pirmonter, Saidschäger und Langenbrücker Wasser sind ganz frisch zu haben bei

G. Dollmättsch,
lange Straße Nr. 77.

Nachricht

für die Herren Schiffer und Flößer.

Unterzeichneter ist höhern Orts autorisirt, die Redaktion und Anfertigungen der für die Herren Schiffer und Flößer erforderlichen Manifeste und Zolldeklarationen (ohne jedoch ihre Freiheit hierin im Geringsten zu beschränken) zu leiten.

Seine frühern dienstlichen Verhältnisse als Beamter der Rheinklotz u. Vereinszollverwaltung, aus welcher anhaltende Kränklichkeit auf bringende Bitte ihn entfernte, und seine Vermögensumstände machen ihn besonders um so vielmehr geeignet, für die wohlverstandenen Interessen der Verzollenden zu sorgen, als ihm jede Veranordnung und Anordnung sogleich mitgetheilt und jedes allenfallsige Mißverständnis durch mündliche Besprechung augenblicklich beseitigt werden kann. Es ist die Anordnung getroffen, daß selbst während der Nacht, wenn Abends auch noch so spät die Papiere übergeben, die Manifeste u. besorgt werden, um bei Deffnung der Bureau die geeignete Abfertigung ohne Zeitverlust zu erlangen. Die Gesetze und Verordnungen im bayerischen Rheinkreise genau kennend, ist er gerne bereit, wie in frühern Jahren, in unerwarteten, ungewöhnlichen Zwischenfällen den Herrn Kaufleuten, Schiffen und Flößern mit Rath und That an die Hand zu geben, und auf portofreie Briefe (poste restante Karlsruhe) sogleich jede möglichen, seinen Pflichten nicht entgegenstehenden Aufklärungen, selbst über Expeditionsgüter und deren Verhältnisse, kostenfrei zu ertheilen, und bittet zur Vermeidung unangenehmer Mißverständnisse Quittungen über geleistete Zahlungen von nicht ganz vertrauten Fuhrern u. zu verlangen.

Neuburg am Rhein,

Haupteingangsstation für die Rheinklotz-
und Vereinszollgebühren.

C. Schäffer,
pens. Staatsdiener.

Gastwirthschaftsempfehlung.

Ludwig Bamberg er, Gastwirth zur goldnen Rose in Hebelberg, macht die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Gastwirthschaft, auf der neuen Straße, in sein neu eingerichteteres Gasthaus, auf dem Heumarkt, unweit der Post, verlegt hat. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet er hier-

mit um geneigten Zuspruch, und empfiehlt sich noch besonders den resp. Herren Reisenden bestens.

Apothekerlehrlinggesuch.

Ein junger Mensch, der die nötigen Vorkenntnisse besitzt, kann in eine der frequentesten Apotheken einer Hauptstadt in die Lehre aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt, auf portofreie Anfragen, das Zeitungskomtoir.

Bruchsal. (Dienst Antrag.) Bei der unten genannten Stelle kann ein Theilungskommissariat sogleich, oder binnen eines Vierteljahrs angetreten werden.

Bruchsal, den 2. Mai 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schnaibel.

Nr. 7537. Raftatt. (Den in der Rheinschiffmühle des Ignaz Kaiser am Fruchtkopf, unterhalb Au, beim Neuburgweiberer Fahr, ausgebrochenen Brand betr.) In verfloßener Nacht, zwischen 11 und 12 Uhr, wurde obenbemerkte Schiffmühle ein Raub der Flammen. Nach Angabe des Eigenthümers ist derselbe um gedachte Zeit von 4 Männern, deren Signalement, so gut es geschehen kann, unten gegeben wird, überfallen, und während er, Hülfe suchend, sich nach Neuburgweiberer geflüchtet, die Mühle in Brand gesteckt worden.

Wir bringen diesen Vorfall Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Raftatt, den 2. Mai 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaaß.

Signalement der muthmaßlichen Thäter.

Der eine ist von starkem Körperbau, gegen 6 Schuh groß, mit vollkommen braunem Gesicht und dunkeln Backenbart. Er trug eine runde Bauernpelzkappe von dunkler Farbe, einen dunkelblauen Tuchwams und weiße Zwillingpantolons.

Der zweite, etwa nur einen Kopf kleiner, als der vorige, hatte eine runde Kappe von dunkler Farbe, ohne Schild, mit breitem Deckel und einer gelben Borde, ringsum mit Pelz verbrämt. Er trug einen dunkelblautuchenen Wams und dergleichen Pantolons.

Beide sprachen den Dialekt aus der Gegend von Neuburg in Rheinbaiern, und scheinen einige 30 Jahre alt zu seyn, so wie auch der dritte und vierte, welche letztere nicht näher bezeichnet werden können, als daß sie, wie jene, das Aussehen von Schiffleuten hatten.

Karlsruhe. (Lichter- u. Brennöllieferung betr.) Montag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die Lieferung von circa

20 Bentnern Lichter und
4 1/2 Fudern Brennöl,

auf dem großh. Plazbureau dahier, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 2. Mai 1836.

Großherzogliche Kasernenverwaltung.
Jäger.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Dienstag, den 17. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das den Oberrath Seeligmann Abraham Ettlinger'schen Kindern gehörige, am Eck der Kronen- und langen Straße stehende 3stöckige Wohnhaus, mit Hof, Hintergebäude, Pferde Stallung und Keller versehen, der Erbtheilung wegen, ein für allemal öffentlich, im Hause selbst, versteigert; wobei bemerkt wird, daß man zum definitiven Zuschlag ermächtigt ist, wenn wenigstens 20,000 fl. erlöset werden.

Karlsruhe, den 20. April 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerter.

Offenburg. (Die Erbauung eines neuen Schul-

hauses in Urloffen betr.) Der von der Gemeinde Urloffen beschlossene und von hoher Stelle genehmigte Bau eines neuen Schulhauses, im Anschlage von 12,360 fl., wird

Mittwoch, den 11. Mai d. J.,

früh 9 Uhr,

im Kronenwirthshause zu Urloffen im Abstreich öffentlich versteigert; wozu die Steigerungslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen mit Riß und Ueberschlag in diesseitiger Kanzlei zur Einsicht vorliegen.

Offenburg, den 20. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Nr. 3550. Gengenbach. (Entmündigung.) Margaretha Moser von Biberach wurde wegen Blödsinnes entmündigt und ihr Anton Moser von da als Pfleger aufgestellt; was wir unter Hinweisung auf L. R. S. 509 hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Gengenbach, den 16. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfister.

vd. Ahles.

Nr. 10,642. Fahr. (Entmündigung.) Barbara Hörsler, ledig, von Langenwinkel, wird wegen Blödsinnes entmündigt, und ihr Schullehrer Wessinger als Pfleger bestellt.

Fahr, den 23. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Nr. 794. Mespkirch. (Aufforderung.) Nach heute eingekommener Erklärung der gesetzlichen Erben des zu Sentenhart am 14. d. M. verstorbenen Pfarrers, Sebastian Jäger, gebürtig von Ertenheim, treten dieselben vorderhand die Erbschaft mit der Vorsicht des Erbverzeichnisses an.

In Folge dieser Erklärung wird zur Verlassenschaftsverzeichnung und Richtigstellung Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,

angeordnet, und diejenigen, welche Ansprüche gegen diese Erbmasse geltend machen können oder wollen, dazu in den Pfarrhof zu Sentenhart mit dem vorgeladen, daß dem Nichterscheinenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten bleibt, der nach Befriedigung der richtig gestellten Forderungen den Erben zugewiesen worden.

Damit werden auch jene, welche der Verlassenschaftsmasse wie immer verpflichtet sind, aufgefordert, ihren Verpflichtungen zu genügen, oder sich wenigstens dazu zu bekennen, andernfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn darauf gerichtlich gegen sie eingeklagt würde.

Mespkirch, den 25. April 1836.

Großh. bad. fürstl. fürstl. Amtsrevisorat.

Nr. 2850. Gernsbach. (Schuldenliquidation.) Cyriak Herrmann von Freiolsheim ist entschlossen, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Dessen Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche

Montag, den 9. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

um so gewisser anzumelden, als ihnen später dazu nicht mehr verholfen werden kann.

Gernsbach, den 29. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

vd. Weyrich.

Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Schuhmachermeister, Karl Riehl von Philippsburg, hat um die Erlaubniß nachgesucht, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern zu dürfen.

Alle diejenigen, welche an ihn etwas zu fordern haben, haben ihre Ansprüche am

Samstag, den 21. Mai d. J.,
früh 8 Uhr,

dahier zu liquidiren, widrigenfalls der Auswanderungspass denselben zugestellt werden wird.

Philippsburg, den 25. April 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Hagen.

Neckargemünd. (Schuldenliquidation.) Nachbenannte diesseitige Amtsangehörige, nämlich:

- 1) die Kaspar Müller'schen Eheleute von Spechbach,
- 2) = Johann Haas'schen Eheleute von Oberschwarzach,
- 3) = Georg Michael Strebel'schen Eheleute von hier und

4) = Matthias Heinrich'schen Eheleute von Saiberg, haben die Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika erhalten. Es wird deshalb zur Liquidation der Schulden derselben Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei alle diejenigen, welche Ansprüche an gedachte Auswanderer zu machen haben, solche um so gewisser geltend zu machen haben, als ihnen diesseits später nicht mehr dazu verholfen werden kann.

Neckargemünd, den 21. April 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

vdt. Gerch.

Nr. 10,293. Fahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtigtstellung der Schulden

der Georg Meier'schen Eheleute und des Matthias Meier von Bärzheim, welche Willens sind, nach Amerika auszuwandern, ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen nach dem Wegzug der Auswanderer nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 18. April 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 10,289. Fahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtigtstellung der Schulden der Schreiner Heinrich Maler'schen Wittve von Lahr, welche Willens ist, mit ihren 2 minderjährigen Kindern nach Amerika auszuwandern, ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen nach dem Wegzuge nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 19. April 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 901. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaftsmasse des verstorb. Advogts, Georg Michael Becker von Stupferich, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 26. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet. Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-

sprüche an diese Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuss ernannt und ein Nachlassvergleich versucht werden, und sollen, in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Vergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Durlach, den 29. April 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Exter.

Gengenbach. (Verschollenheitserklärung.) Da die Franziska Armbruste r von Unterharmersbach der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 20. März 1835 nicht Folge geleistet hat, so wird dieselbe für verschollen erklärt und deren Vermögen ihren nächsten Anverwandten, welche sich darum gemeldet haben, gegen die gesetzliche Kautionsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Gengenbach, den 7. April 1836.
Großh. Bezirksamt.
Pfister.

vdt. Algarbi,

Rechtspr.

Nr. 6206. Raßatt. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem sich Georg Otteny von der Favorite, Gemeinde Niederbühl, auf die öffentliche Aufforderung vom 7. April 1835 nicht gemeldet, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten, gegen Kautionsleistung, vererbt.

Raßatt, den 14. April 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Schaff.

A n z e i g e.

Der Unterricht meiner, durch den bereits ausgegebenen Prospectus angezeigten Unterrichts- und Erziehungsanstalt für erwachsene Töchter der höhern Stände wird Montag, den 9. Mai, beginnen.

Carlsruhe, den 30. April 1836.
Fanny Wettach,
née Girardet.

Mergentheim. (Eröffnung der Bad- und Brunnenanstalt.) Daß die hiesige Mineralquelle verdienstlich, vorzüglich prädisirt zu werden, darüber stimmen nicht nur die Urtheile mehrerer gelehrten Aerzte Deutschlands in öffentlichen Schriften mit dem Ausspruche des königl. Medicinalkollegiums überein, sondern es hat sich auch seit einer Reihe von Jahren die heilbringende Wirkung derselben an vielen Badgästen auf die erfreulichste Weise erprobt.

Der Unterzeichnete hält sich daher um so mehr berechtigt, diese Anstalt, welche am 8. Mai d. J. eröffnet wird, zum zahlreichen Besuche zu empfehlen, als für die Eleganz und Bequemlichkeit der zur Aufnahme der Gäste bestimmten Zimmer eben so sehr gesorgt ist, wie für einen guten und billigen Wirtschaftsbetrieb.

Mergentheim, den 29. April 1836.
Babinhaber,
Kuhn.

Mit einer Beilage.